

# Tansania Information



Mission  
EineWelt

## Kein Pressedienst - Nur zur Information

10/2012

Oktober

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 24.09.2012 (Mittelwert) für 1,-- € 2.018/- TSh (<http://www.oanda.com/lang/de/currency/converter>)

**Entwicklung, Lage, Probleme der *East African Community* (EAC)** **Seite 2**  
Verteidigungsgemeinschaft, Anfrage; wirtschaftl. Entwicklung; Erleichterung des Grenzverkehrs; Vorbehalte Sansibars; EAC-Gebäude in Arusha; Unterstützung durch *Aga Khan Development Network*; Warnung vor Gefahren; die Medien in der EAC; Zentren vorzüglicher Leistung; Diskussion über Integration; keine Parteipolitik in EALA

**Probleme und Chancen des Fischfangs** **Seite 4**  
Piraterie; Absatzprobleme; Preise; Förderung; Ausbildung; Lage in Sansibar; Missachtung des Fischfangsektors; Protest gegen Abgaben; Warnung

**Probleme, Rechte und Chancen der Viehhalter** **Seite 5**  
Streitigkeiten; für die Rechte von Landwirten und Viehhaltern; Schutz eines Waldgebietes; Eintreten für Rechte 'marginalisierter' Gesellschaften; Vieh für von Dürre betroffene Gebiete; Internationaler Tag indigener Völker; Bildung gefordert; Wirtschaftsunternehmen; Chance für Maasaifrauen; Maasai und Verfassung; Vertreibung

**Reaktion auf Protestaktion der Organisation Avaaz** **Seite 7**  
Widerspruch; Unterstützung, Richtigstellung; unterschiedliche Darstellungen

**Gifte, Vergiftungen, *Poison Centre* geplant** **Seite 9**

**Kirchliche Nachrichten** **Seite 9**  
Neue ELCT-Diözesen geplant; Jubiläum der ELCT; Sekte '666'; Konflikt zwischen ELCT-Diözese und Dorfbewohnern; Bischofseinführungen; Umbettung eines Kardinals; Kirchbauten: Tumaini-Universität der ELCT; swahilisprachige Handreichung; Aktionen für den Frieden; Konferenz der *African Girls Brigade*; Ablehnung wegen Lautstärke; Aktion der *Synagoge Church*; Opposition gegen Bischof; Konferenz der Spiritaner

**Welche Tiere Dar-es-Salaamer Kindern am besten gefallen** **Seite 12**

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Redaktion: Eva Caspary

Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)

Spendenkonto

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302

Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>

eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto. 1011 111 BLZ 52060410

IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11 - BIC:GENODEF 1EK1

## **Entwicklung, Lage, Probleme der East African Community (EAC)**

**Verteidigungsgemeinschaft - Anfragen:** Tansanias Minister für Ostafrikanische Zusammenarbeit sagte im November 2011 bei einem EAC-Gipfeltreffen, Tansania sei gegen einen Abschnitt des Protokolls, der vorsieht, dass die Partnerländer einander helfen, wenn sie im Krieg sind. Im Januar äußerte Tansania bei einer Konferenz des Ausschusses für Kooperation im Verteidigungsfall, zwischenstaatliche Sicherheit und außenpolitische Kooperation, die von ihm im November gemachten Vorbehalte seien nicht aufgenommen worden. Tansania habe stets gewünscht, dass in einem Abschnitt eindeutig erklärt wird, was für den Fall, dass ein Mitgliedsland Krieg führt, passiert, und ob das bedeutet, dass sich die gesamte Region im Krieg befindet. Zum zweitenmal zögert Tansania, ein für die Integration der EAC wichtiges Protokoll zu unterzeichnen. (East Africa 29.1.12)

\*

**Wirtschaftliche Entwicklung:** Die Wirtschaftsleistung der EAC-Mitgliedsländer wuchs 2011 um mehr als 5 %; damit ist die Region eine der am raschesten wachsenden der Erde. Das Bruttosozialprodukt nahm um 3 % zu; das entspricht der durchschnittlichen weltweiten Zunahme. (Citizen 3.2.12)

Der Handel zwischen den Partnerländern der EAC wuchs von 2005 bis 2010 von 2,2 Mrd. US\$ auf 4,1 Mrd. US\$. Immer mehr Firmen investierten in anderen EAC-Ländern. Es handelt sich dabei um Unternehmen für Zementproduktion, Tourismus, Finanzdienstleistung u. a. Auch grenzüberschreitende Infrastruktur und Stromversorgungsprogramme sind nun etabliert. Weiterhin leidet die Region unter Dürreperioden, Hunger und einseitiger Lebensmittelversorgung. 95 % der Nahrungsmittel werden auf der Straße transportiert, was wirtschaftliches Wachstum behindert. Deshalb sind Investitionen in Eisenbahnnetze dringend nötig. (Guardian 11.4.12)

\*

**Erleichterung des Grenzverkehrs:** Die für Transport, Kommunikation und öffentliche Bauvorhaben verantwortlichen Minister der EAC unterzeichneten den Entwurf einer *One Stop Border Post Bill* und einen Entwurf für ein Netzwerk für Informations- und Kommunikationstechnologie. Sind die Grenzstationen zwischen den Partnerländern unter einem Dach, sind sie wesentlich effektiver; es gibt dann nur eine 'gemeinsame Kontrollzone', nicht mehr Kontrollen auf beiden Seiten der Grenze. Personen und Waren können die Grenze dann viel schneller passieren. (Guardian 1.3.12)

Die in Tansania bei der Einreise von Lastwagen geforderten Gebühren in Höhe von 200 US \$ werden abgeschafft; ebenso die Visagebühren, die Geschäftsleute bezahlen mussten. Die fünf EAC-Mitgliedsländer vereinbarten, bis Ende 2012 die Straßensperren durch ein System elektronischer Ortungsgeräte für das Beförderungsgut und Polizeipatrouillen zu ersetzen. In Tansania bleiben auf bestimmten Durchgangsstraßen 15 der 30, in Kenia 5 der 36 Straßensperren bestehen; in Burundi, Ruanda und Uganda werden alle entfernt. An der tansanisch-kenianischen Grenze gab es Probleme, als Tansania von Besuchern aus der EAC eine Gelbfieberimpfung verlangte. Das zwang den Minister für Ostafrikanische Zusammenarbeit, alle Grenzstationen zu besuchen, Er verlangte, einige "unnötige Barrieren" müssten von nun an abgebaut werden. (DN 19.3.12; Citizen 19.3.12)

Tansania ist in Bezug auf grenzüberschreitenden Handel führend. 80 % des Maises, der in Kenia verkauft wird, stammt aus Tansania. (Guardian 16.4.12)

\*

**Vorbehalte Sansibars:** Das Abgeordnetenhaus Sansibars riet der Regierung, sich auf die Stärkung der Union zu konzentrieren, statt die Integration in die EAC zu beschleunigen. "Wir haben in der Union noch immer offene Fragen", sagte ein Staatsminister Sansibars. (DN 12.4.12)

\*

**EAC-Gebäude in Arusha:** Demnächst ist das Sekretariat der EAC nicht mehr in einem gemieteten Räumen. Es wird in sein eigenes Gebäude einziehen. Dieses hat drei vierstöckige Flügel und im Tiefgeschoss ein Podium. Das Areal befindet sich neben dem *Arusha International Conference Centre* (AICC).

Manche schlugen vor, die EAC-Zentrale solle von Arusha wegziehen, weil neue Mitglieder beigetreten seien, Arusha nicht mehr im Zentrum der EAC liege. Aber es ist Arusha, wo die ersten *East African Communities* gegründet und die zweiten wiederbelebt wurden. Deshalb hat die Stadt einen historischen Wert, was die EAC angeht. Das soll nie unterschätzt werden. (DN 4.6.12)

\*

**Unterstützung durch Aga-Khan Development Network (AKDN):** AKDN und die EAC unterzeichneten ein Abkommen, in dem es um Stärkung und Erweiterung der Kooperation bei wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklung in der gesamten EAC geht. Gemeinsam wollen sich EAC und AKDN dafür einsetzen, dass die Arusha-Region zu einem Zentrum der

Wirtschaft, der Verwaltung und des intellektuellem Austausch entwickelt wird. Im Stadtteil Kisongo, ca. 20 vom Stadtzentrum entfernt, soll rings um die geplante *Aga-Khan University* eine neue 'Satellitenstadt' entstehen. Dieses ehrgeizige Projekt wird die dortige Landschaft sehr verändern.

Die *Aga-Khan University* soll eine Universität für die gesamte EAC werden. Zusätzlich zu dem Hauptgelände in Arusha sollen in allen Mitgliedsländern Zentren oder Universitätsgelände entstehen. "Ziel unsres Programms ist, menschliches Potential und Gesellschaften, die zusammenhalten, zu entwickeln, Kräfte, die sicherstellen, dass sich das Leben aller Menschen ungeachtet ihres Glaubens oder ihrer Abstammung verbessert", betonte der Aga-Khan.

EAC und deutsche Regierung unterzeichneten ein eigenes Abkommen. In diesem wird erklärt, dass Deutschland die Ausbildungsprogramme für Pflegekräfte und Hebammen der *Aga-Khan University* in der EAC mit 10 Mio. € unterstützt. (Arusha Times 28.7.12)

\*

**Warnung vor Gefahren:** Bei einer regionalen Arbeitstagung für Sicherheit, das in Arusha stattfand, sagte der Stellvertretende Generalsekretär der EAC, die Region Ostafrika sei von im eigenen Gebiet geborenem Terrorismus bedroht, denn in der Region sei ein Netzwerk von Terrorgruppen entstanden. Der Terroristen-Überfall in Uganda 2010 und die jüngst in Kenia verübten Granatenangriffe sollten ständig daran erinnern, dass Aufmerksamkeit und Engagement für die Sicherheit von seiten der Gesellschaft nötig sind. "Nur durch gemeinsame Anstrengung können wir als Region den Terrorismus bekämpfen", erklärte er.

Besorgniserregend sei auch, dass die Region von internationalem Drogenhandel, Wäsche der Piratenbeute und anderen kriminellen Aktivitäten ausgeplündert wird. (Citizen 6.9.12)

\*

**Die Medien in den Ländern der EAC:** Beim ersten Ausbildungsprogramm für Medien-Photographen sagte Dr. Rotich, Stellvertretender Generalsekretär der EAC, die Medien der EAC müssten die kulturellen Stärken der Region erst erforschen, vor al-lem, was Bilder und Photographie angeht.

20 Fotojournalisten aus Kenia, Ruanda, Burundi, Uganda und Tansania nahmen teil. Die dreitägige Arbeitstagung wurde vom EAC-Sekretariat in Kooperation mit der *Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit* (GTZ) organisiert.

Die meisten Medien brächten nur reißerische Geschichten. "Wir wissen, dass die Öffentlichkeit immer grausige, nackte und farbenfrohe romantische Bilder und dramatische Geschichten liebt", sagte Dr. Rotich. Deshalb würden die Bilder meistens retuschiert. Das wirke sich negativ auf den Journalismus aus und schade dem Image Ostafrikas.

Das EAC-Sekretariat beabsichtigt, langwährende Partnerschaft lokaler Medienhäuser der Region aufzubauen, damit die Integrationsfragen in den Partnerländern sichtbar werden. (Guardian 26.7.12)

\*

**Zentren vorzüglicher Leistung:** In jedem EAC-Mitgliedsland soll eine Hochschule zu einem Hochleistungszentrum entwickelt werden. In Tansania ist es das *Bagamoyo College of Culture* (*Taasisi ya Sanaa na Utamaduni Bagamoyo*). Den Zentren soll gestattet werden, das EAC-Logo und ihr eigenes zu verwenden. Die EAC benötige Einrichtungen, in denen Experten ausgebildet werden, die den Integrationsprozess der EAC unterstützen, erklärte ein Dozent. (Guardian 8.9.12)

\*

**Diskussion über die Integration:** Etwa 100 Studierende, die an der *First EAC University Students Debate* teilnahmen, sagten, die fünf Mitgliedsländer der EAC hätten ihre Gesetze noch nicht so verändert, dass Themen der EAC-Integration aufgenommen werden können, sie betonten, die Mitgliedsländer müssten etwas mehr tun, wenn das Ziel politische Föderation erreicht werden soll. So lange es in den Ländern keine Gesetze gibt, die sie schützen, habe die Gemeinschaft keine Wurzeln; wenn sie nur aufgrund von Vereinbarungen existiert, könne sie jederzeit und von jedem aufgekündigt werden. Als besondere Vorteile politischer Integration nannten die Studierenden Ausweitung des Marktes für Erzeugnisse, verbesserte Aussichten auf einen Arbeitsplatz, ein größeres Angebot an Ressourcen und mehr Sicherheit.

Die *EAC University Students Debate*, die erste einer Reihe geplanter ähnlicher Veranstaltungen, wurde vom EAC-Sekretariat in Zusammenarbeit mit der GTZ organisiert. (DN 25.8.12)

\*

**Keine Parteipolitik in der East African Legislative Assembly** (EALA): Der Vorsitzende der tansanischen Abgeordneten der EALA betonte bei einer Pressekonferenz, die Tansanier würden ihre parteipolitischen Unterschiede auf der Seite lassen, wenn sie ihr Land vertreten und für dessen Anliegen kämpfen. (Guardian 3.9.12)

\*\*\*\*\*

## **Probleme und Chancen des Fischfangs**

Tansania hat etwa 64.000 km<sup>2</sup> Meeresfläche und 58.000 km<sup>2</sup> Seen; es sind vor allem Süßwasserseen. (Guardian 19.7.12)

\*

**Piraterie:** Weil 50 ausländische Fischereifirmen aus Angst vor Piraten ihre Verträge mit der *Deep Sea Authority* kündigten, verzeichnete Tansania im Finanzjahr 2011/12 einen Verlust von mehr als 4 Mio. US\$. Früher waren 72 Firmen am Fischfang interessiert, in letzter Zeit aber sind nur 22 mutig genug, den Fischfang fortzusetzen. Bekommt man die Piraterie nicht in den Griff, werde sich die Lage weiter verschlechtern, fürchtet der zuständige Minister. (DN 29.2.12)

\*

**Absatzprobleme:** Die finanzielle Krise einiger Euro-Länder, Tausende km entfernt, beeinträchtigt das Leben Tausender Fischer, die im Viktoriasee Nilbarsch fangen, denn die Nachfrage nach Nilbarschfilet ging drastisch zurück. Europa nahm 80 % des Nilbarschs ab. Hauptabnehmer waren bisher Spanien, Portugal, Italien und Griechenland. Auf dem lokalen Markt sank der Preis um 60 %. Eine Fischfabrik in Mwanza hatte Mitte Juni mehr als 200 t Fischfilet auf Lager. Für etwa 300.000 Menschen, die direkt von der Fischindustrie abhängen, bedeutet das den wirtschaftlichen Ruin. Auch drei Mio. Menschen, die indirekt davon abhängen, sind betroffen, falls der EU-Markt unsicher bleibt.

Die *Tanzania Fisheries Union* (TAFU) bat die Regierung, den Fischern zu erlauben, dass sie ihre Fische überall dort verkaufen, wo der Preis günstig ist.

Weil aus fernöstlichen Ländern Fischarten kommen, die preiswerter sind als Nilbarsch, fiel der Preis auf dem Weltmarkt. Die Regierung setzte deshalb Richtpreise für Nilbarsch fest. Sie besprach mit Verarbeitungsindustrie, Agenten und Fischern, wie Fischgeschäft und Preise verbessert werden könnten, und wies die Eigentümer der Fischfilet produzierenden Fabriken an, mit den Fischern zu beraten, wie der Preis angehoben werden könne. (DN 27.6./4.7.12; Guardian 7./28.6.12; Citizen 6.7.12)

\*

**Preise:** Weil der Transport teurer wurde, stieg in Dar-es-Salaam der Preis für 1 kg Nilbarsch zwischen Mai und Juli von 3.500/- TSh auf 4.500/- TSh. (Guardian 21.7.12)

Fischer, die auf dem Viktoriasee arbeiten, wollen streiken, wenn die Fischfabriken den Preis für 1 kg nicht auf 8.000/- TSh anheben. Ohne Ankündigung hatten sie statt 5.000/- TSh nur noch 3.000/- TSh bezahlt. (Citizen 27.6.12)

\*

**Förderung:** Die *Victoria Fishing Association* bat die Regierung, die Steuern auf Fischereigerät zu senken. Viele Fischer könnten sich die empfohlenen Fischnetze nicht leisten und verwendeten deshalb Dynamit und Gift. (Citizen 9.8.12)

Die Regierung plant, nahe der Küste des Tanganjikasees vier Anlegeplätze für Fischer einzurichten; am Viktoriasee wurden 24 repariert, drei an der Meeresküste neu angelegt. Die Regierung investierte auch in Fischmärkte und will den privaten Sektor für die Gründung von 17 modernen Fabriken, die Fisch und andere Meeresprodukte verarbeiten, gewinnen. Sie verzichtet bei Material für Fischnetze und Bootsmotoren auf Mehrwertsteuer und auf Abgaben beim Export von Fisch. (DN 17.7.12)

\*

**Ausbildung:** Um den Mangel an Fachleuten des Fischereisektors zu beenden, plant die *University of Dar-es-Salaam* (UDSM), spezielle Ausbildungsprogramme anzubieten. (Citizen 24.7.12)

\*

**Lage in Sansibar:** Die Fischereiiindustrie in Sansibar wächst; ihr Beitrag zum Bruttosozialprodukt stieg seit 2010 von 6,1 % auf 6,7 %; Ende 2011 gab es 34.000 Fischer. Herausforderungen sind u. a. illegaler Fischfang, negative Auswirkung der Erderwärmung, Mangel an Fähigkeiten und Geräten.

Die Ausbeute an Algen stieg seit 2010 um 4 %. Doch im Vergleich zum Arbeitsaufwand ist der Verdienst gering. Die Regierung ist bestrebt, die Produktion von Algen zu steigern. Sie werden vor allem exportiert. (DN 13./ 31.7.12)

\*

**Missachtung des Fischfang-Sektors:** Laut Statistik ist der Fischfang einer der Sektoren, in die am wenigsten investiert wird. Den Fischern am Nyassasee fehlt es an modernem Gerät für Fischfang und Verarbeitung. Mit ihren Booten können sie die entfernteren Gebiete des Sees nicht erreichen. Oft verdirbt ein großer Teil ihres Fangs, falls sie nicht alles absetzen können, weil es keine Kühlmöglichkeiten gibt. Im ganzen Land ist die Lage der kleinen Fischer genau so entmutigend. Tansania hat etwa 400.000 Fischer, mehr als 75 % von ihnen sind Fischer im

Nebenerwerb. Verglichen mit der großen Menge an Gewässern Tansanias ist das sehr wenig. (Guardian 23.8.12)

\*

**Protest gegen Abgaben:** Die *Tanzania Fishers Union* (TAFU) droht, die neu eingeführten Abgaben für Fischprodukte zu boykottieren. U. a. müssen Fischhändler für jede Ladung Fisch, die in die Verarbeitungswerke kommt, eine Abgabe in Höhe von 50.000/- TSh bezahlen. Das sei ohne Beratung mit den Beteiligten beschlossen worden, klagte der TAFU-Vorsitzende. Man erwäge rechtliche Schritte. Ein Verantwortlicher bat die Fischer, Geduld zu haben. (DN 24.8.12)

\*

**Warnung:** Bei der 11. Jahresversammlung der *Lake Viktoria Lokal Authorities (LVRAC)*, an der 400 Delegierte der Anrainerstaaten teilnahmen, wurden die lokalen Verwaltungen rund um den Viktoriasee ermahnt, sich um nachhaltiger Entwicklung willen gemeinsam für den Erhalt der Ressourcen einzusetzen. Der Regional Commissioner der Kagera-Region sagte, unterlässt man die nötigen Maßnahmen könne der See in kurzer Zeit austrocknen. Mehr als 130 Mio. Menschen hingen vom Viktoriasee ab. Infolge illegalen Fischfangs, Überfischens und der Verwendung verbotenen Geräts könnten die Fischbestände bald aufgebraucht sein. Im Viktoriasee seien 400 Fischarten infolge von Umweltzerstörung und Vergiftung ausgestorben. (DN 31.8.12)

\*\*\*\*\*

### **Probleme, Rechte und Chancen der Viehhalter**

**Streitigkeiten:** Seit einigen Jahren, als die Regierung Viehhalter aus dem Mbarali- (Mbeya-Region) und dem Kilosa-Distrikt (Morogoro-Region) vertrieb und sie anwies, sich in einigen Gebieten der Küste- und der Lindi-Region niederzulassen, sind Zwistigkeiten zwischen Landwirten und Viehhaltern im Rufiji-Distrikt (Küsten-Region) an der Tagesordnung. Mindestens fünf Menschen kamen ums Leben, viele wurden verletzt.

Problematisch ist, dass keine Weidemöglichkeiten vorbereitet worden waren, und dass die Zahl der Rinder, die 50.000 betragen sollte, auf mehr als 300.000 angewachsen ist. Die Viehhalter gehören zum großen Teil zum Volk der Sukuma. Es heißt, die meisten seien arrogant. Oft schickten sie ihre Tiere in die Felder der Anwohner. (DN 21.5.12; Guardian 24.5.12; Citizen 21.5.12)

Seit April 2010 kamen etwa 2.630 Viehhalter mit 272.800 Rindern, 51.160 Ziegen und 20.120 Schafen in den Rufiji-Distrikt. Nach Schätzung des District Commissioner zerstörte das Vieh etwa 4.500 ha für Feldbau geeignetes Land. Die Landwirte werfen der Regierung vor, dass sie die Streitigkeiten nicht schlichtet. Auch die Viehhalter halten die Regierung für verantwortlich. "In unserem eigenen Land werden wir wie Flüchtlinge behandelt. Unsere einzige Sünde ist, dass wir nach Weideland und Wasser für unsere Tiere suchen", sagte ein Viehhalter. (AlertNet 12.6.12)

Laut Berichten aus einem Dorf des Rufiji-Distrikts (Küsten-Region) wurde ein Landwirt von zwei Hirten erschlagen, weil er sie daran hinderte, ihre Rinder in seinem Feld zu weiden.

Eine Gruppe von Landwirten suchte nach den Mördern, fand sie aber nicht. Da begannen die Landwirte, zur Rache alle Viehhalter, die sie fanden, mit traditionellen Waffen wie Pfeil und Bogen anzugreifen; sie steckten Häuser der Viehhalter in Brand. Als sie erfuhren, dass die beiden Hirten zum Verhör festgenommen worden waren, begab sich die Gruppe zur Polizeistation, forderte die Herausgabe der Verdächtigen, um "ihnen eine Lektion zu erteilen". Weil ihr Wunsch nicht erfüllt wurde, bewarfen sie Autos mit Steinen, blockierten eine Straße mit großen Steinen und Stämmen. Sie beschädigten eine Molkerei und betriebliche Anlagen der Viehhalter und schlachteten einige ihrer Rinder.

Einige Viehhalter verließen ihre Herden und rannten um ihr Leben. Einer sagte: "Die Lage ist hier sehr schlimm. Die Regierung sollte uns sofort helfen, mehr Polizisten schicken, dass sie die Landwirte in Zaum halten."

Ein Polizeihubschrauber und Fahrzeuge mit mehr als 80 Leuten der Sicherheitstruppe der Polizei wurden in das Gebiet entsandt. (DN 21.5.12; Guardian 24.5.12; Citizen 21.5.12; AlertNet 12.6.12)

Ein Repräsentant des Kilosa-Distrikts (Morogoro-Region) sagte: "Wir sind die Konflikte zwischen Landwirten und Viehhaltern leid." Er forderte die Verantwortlichen der Dörfer dieses Distrikts auf, dafür zu sorgen, dass kein Vieh ohne Genehmigung in ihr Gebiet kommt, damit es nicht wieder Streit zwischen Landwirten und Viehhaltern gebe. Diese hatten ihre Tiere frei herumlaufen lassen; ein großer Teil der Ernte war verwüstet worden. Wenn die Landwirte den Verlust beklagen, prahlen die Viehhalter, sie hätten genug Geld, um für die Verwüstung durch ihre Tiere zu bezahlen.

2009 hatten die Dorfräte die Regierung gebeten, das Vieh gewaltsam aus ihrem Gebiet zu vertreiben. (DN 3.9.12)

\*

**Für die Rechte von Landwirten und Viehhaltern:** Eine Dachorganisation, die die Rechte der Landwirte und Viehhalter des Monduli- und des Longido-Distrikts (Arusha-Region) verteidigt, fordert die Regierung auf, dafür zu sorgen, dass die Bewohner beteiligt werden, wenn mit Investoren aus dem Ausland ein Vertrag abgeschlossen wird. Nur so könnten Streitigkeiten um Land geschlichtet werden; sie betreffen viele Teile der nördlichen Zone Tansanias. Die Rechte der Kleinbauern und der Viehhalter müssten geachtet werden.

Die Regierung wurde gedrängt, unverzüglich strikt gegen einen in Monduli ansässigen Investor vorzugehen. Es heißt, er habe giftige Flüssigkeit auf den Weiden versprüht; 20 Rinder seien deshalb verendet. (DN 22.5.12)

\*

**Schutz des Waldgebietes Loliondo II:** Die Viehhalter von Loliondo (Ngorongoro-Distrikt, Arusha-Region) werden mit dem Schutz und der Bewirtschaftung des Forstgebietes *Loliondo II* betraut. Es gilt als äußerst wichtig für den Erhalt der Ökologie. Das Gebiet, 1950 festgelegt, liegt nördlich der Ortschaft Loliondo; in ihm entspringen die in den *Serengeti National Park* und in den Natronsee fließenden Bäche und Flüsse.

Die Nichtregierungsorganisation PALISEP koordiniert die Übergabe des Gebietes.

Der zuständige District Commissioner sagte, die Regierung vertraue darauf, dass sich die Maasai-Viehhalter bereitwillig für den Schutz der ökologisch sensiblen Waldgebiete engagieren. Während der letzten 50 Jahre habe die lokale Bevölkerung ihr traditionelles Wissen für den Erhalt des Schutzgebietes eingesetzt. Er betonte, die Viehhaltung sei für die Zukunft des Waldgebietes im Ngorongoro-Distrikt von großer Bedeutung, aber die Viehhalter müssten ihre Herden der Kapazität des Landes entsprechend verkleinern. Der Vorsitzende eines Dorfes sagte, obwohl einige Personen Genehmigungen beim Forstamt beantragten, sei das Schlagen von Bäumen und jegliche Rodung verboten. (Citizen 2.7.12)

\*

**Eintreten für die Rechte 'marginalisierter' Gesellschaften:** Vertreter der nomadisierenden Viehhalter und der traditionellen Jäger und Sammler aus ganz Tansania starteten bei einem von der *Pastoralist Indigenous Nongovernmental Organisation* (PINGO) organisierten Treffen in Arusha ein Gremium, '*Katiba Initiative*' (KAI) genannt; es soll sich bei der Vorbereitung einer neuen Verfassung für die Rechte und Interessen der 'marginalisierten' Gesellschaften einsetzen. Die KAI soll dem *National Constitution Review Team* helfen, die traditionellen Jäger und Sammler und die nomadisierenden Viehhalter, die in den abgelegenen Gebieten Tansanias leben, zu erreichen. Es wäre sonst wohl nie dorthin gekommen.

Die Vertreter der marginalisierten Gesellschaften fordern, die neue Verfassung möge anerkennen, dass nomadisierende Viehhaltung ein wichtiger Wirtschaftssektor Tansanias ist, und das den Viehhaltern gehörende Land von allen respektiert wird. Normalerweise werde es an ausländische Investoren verpachtet, wenn die Eigentümer es auf der Suche nach besseren Weiden und Wasser verlassen hatten. Das sei ihre Gepflogenheit, weil neues Gras wachsen können soll. Aber manche hielten das fälschlicherweise für Vernachlässigung des Landes; sie okkupierten es, was zu Konflikten führe. (Arusha Times 7.7.12)

\*

**Vieh für von Dürre betroffene Distrikte:** Bei seinem offiziellen Besuch des Monduli- und des Ngorongoro-Distrikts (Arusha-Region) verteilte Präsident Kikwete 40.000 Rinder, Ziegen und Schafe an Familien, deren Tiere während der großen Dürre 2009 verendet waren; damals verlor die Region mehr als 700.000 Stück Vieh. Jede Familie soll vier Tiere bekommen. Im Februar 2012 hatte Kikwete das Hilfsprogramm im Longido-Distrikt gestartet.

Die zugeteilten Tiere sind höherwertig, denn man will den Viehhaltern helfen, die Rassen ihrer Tiere zu verbessern. Sie geben mehr Milch und halten Dürreperioden besser aus. (DN 3.8.12; Guardian 2.8.12; AlertNet 21.8.12)

\*

**United Nations International Day of the World's Indigenous People, 9. August:** UNO und *African Union* (AU) beschlossen, zu Ehren der noch traditionell lebenden Völker der Erde einen Tag festzusetzen. In diesem Zusammenhang wurde in Dar-es-Salaam eine Foto-Ausstellung organisiert über das traditionelle Leben der Maasai. Für Menschen aus dem In- und Ausland ist die Ausstellung sehr interessant. In Tansania sind es die Volksgruppen der Maasai, Barabaig, Sukuma, Hadzabe u.a., deren Lebensweise sich von der anderer Gesellschaften unterscheidet. Ein Leiter des *Flame Tree Media Trust* betonte, die Regierung sei verantwortlich dafür, dass dieser Schatz bewahrt wird und man ihre Rechte achtet. Das Leben dieser Gesellschaften hat sich sehr verändert, weil man ihnen Land wegnimmt und ihr traditionelles Leben und Sammeln behindert wird. (DN 14.8.12; Citizen 13.8.12)

\*

**Bildung gefordert:** Lowassa, ehemals Premierminister, drängt die Viehhalter, ihre Kinder in die Schule zu schicken, um in ihrem Gebiet die Entwicklung voranzutreiben. Nur so könnten sie mit anderen Gesellschaften, die ein höheres Niveau von Entwicklung erreicht haben, Schritt halten. Alles, was sie tun müssten, sei, ein Rind für bildungsmäßige Entwicklung zur Verfügung zu stellen. Der Bischof der ELCT-Morogoro-Diözese bat die Regierung, sicherzustellen, dass bei den Viehhaltern auch die Mädchen formale Bildung bekommen. (Guardian 22.8.12)

\*

**Wirtschaftsunternehmen:** Ein Verantwortlicher des Simanjiro-Distriktsrates (Manyara-Region) zollte der Firma *Orkonorei Maasai Social Initiative* (OMASI) Anerkennung dafür, dass sie in ihrem Distrikt in große wirtschaftliche Unternehmen investiert hat. Es handelt sich um Milch- und Fleischverarbeitung und Verpackung, Viehzucht, Pflanzen von Bäumen, effiziente Produktion von Holzkohle, von Agrosprit und Biogas, so wie um Aufbereitung von Honig. Die Firma verwendet lokale Ressourcen. Dank ihrer Produkte wurde der Distrikt bekannt. Ein Leiter der Firma betonte, OMASI sei ein geschäftsorientiertes soziales Unternehmen, dessen Aufgabe es sei, bei den Maasai die Armut zu verringern, Einkommensvielfalt zu schaffen, und der Abwanderung in die Stadt zu wehren. (Arusha Times 25.8.12)

\*

**Chance für Maasifrauen:** Ein US-amerikanisches Reiseunternehmen, Eigentümer des *Enashive Nature Refuge* im Serengeti-Ökosystem, richtete einen Markt ein, auf dem Maasifrauen ihre Perlenarbeiten an Touristen verkaufen können.

Pro Tag nehmen sie bis zu 2.500 US\$ ein. "Das Geschäft mit den Touristen erfreut unsere Familien. Unsere Ehemänner helfen uns und schätzen unsere Mühen, weil wir sie entlasten", berichtete eine Frau. Eine andere betont, die Maasifrauen seien zu Broterwerberinnen aufgestiegen; sie überwinden die sie unterdrückende Tradition, die sie zur Hausarbeit verdamme. (Guardian 27.8.12)

\*

**Interessen der Maasai und die Verfassung:** Lowassa, ehemals Premierminister, führte den Vorsitz bei einer zweitägigen Klausur traditioneller und religiöser Maasai-Verantwortlicher, bei der es u. a. um ihre Rolle bei der Entwicklung der neuen Verfassung ging. Lowassa sagte, man werde die Anerkennung und den Schutz ihres Landes und die Anerkennung als Viehhalter fordern. Die im Augenblick geltende Verfassung erkenne nur Landwirte und Bauern an. "Wir werden unseren Kollegen in Kenia, die dabei erfolgreich waren, nacheifern", betonte er. Nimmt man die Interessen und Probleme der Viehhalter in die neue Verfassung auf, könnten viele Landkonflikte zwischen Landwirten und Viehhaltern gelöst werden. Überall nahmen sie zu. (Citizen 2.9.12)

\*

**Vertreibung von Viehhaltern und Fischern:** Mehr als 2.000 illegalerweise dort lebenden Viehhaltern und Fischern wurde ein Ultimatum gestellt. Bis 8. September müssen sie das Tal des Kilombero-Flusses (Morogoro-Region) verlassen. Es handelt sich um ein als Feuchtgebiet geschütztes Land. Millionen von Flüssen bilden dieses saisonale Frischwasser Tiefland. Es ist das größte in Ostafrika. Mehrfach hatte die Regierung gefordert, dass die Eindringlinge verschwinden, damit das Gebiet vor ökologischer Zerstörung bewahrt bleibe. Die Ausweisung wird von den Verteidigungs- und Sicherheitskomitees der beiden betroffenen Distrikte, Kilombero und Ulanga, ihren Einheiten gegen Wilderei und von Wildhütern durchgeführt. Ein Verantwortlicher sagte, man benötige einen Hubschrauber für die Überwachung der Aktion. Es sei genügend geschehen, um die Eindringlinge über die Notwendigkeit ihres Wegzuges zu informieren.

Man schätzt, dass es sich in dem Tal mehr als 8.000 Rinder und etwa 3.000 Ziegen gut gehen lassen. Viele Tiere und Pflanzenarten, deren Heimat hier ist, sind in Gefahr. Auch Landwirte, die Felder im Schutzgebiet angelegt hatten, müssen weichen, damit sich die natürliche Vegetation erholen kann.

Der District Commissioner des Kilombero-Distrikts sagte, die Ausweisung müsse sorgfältig vorbereitet werden, denn immer, wenn man sie bat, das Gebiet freiwillig zu verlassen, seien die Eindringlinge arrogant und bisweilen gewalttätig gewesen. Die Dorfbewohner hätten das Recht, bei ihren Treffen zu bestimmen, dass einige Eindringlinge mit einer kleinen Zahl von Rindern kleine Gebiete besitzen dürfen, vorausgesetzt, sie sind kooperativ und halten sich an die Vorschriften des Dorfes. Alle Tiere, die keine offizielle Kennzeichnung haben, sollen versteigert werden.

Schon 2005 hatte Präsident Kikwete die Verwaltung der Morogoro-Region angewiesen, die Viehhalter und ihr Vieh aus dem Tal auszuweisen. Der Vizepräsident betonte 2006, Viehhalter, die sich in Wildschutzgebieten niedergelassen hatten, müssten freiwillig weichen, notfalls gewaltsam vertrieben werden. (DN 3.9.12; Guardian 27./28.8.12)

\*\*\*\*\*

## Reaktion auf Protestaktion der Organisation Avaaz

<Siehe [www.avaaz.org/de/save tge maasai](http://www.avaaz.org/de/save_tge_maasai)>

**Widerspruch:** Das Ministerium für Naturschätze und Tourismus (MNRT) betonte in einer Presseerklärung, eine reine Lüge sei die Behauptung, die Regierung plane, 48.000 Maasai, die in der Serengetisteppe ansässig sind, zu vertreiben, um Platz zu schaffen für Jagdunternehmen von Ausländern.

Die Klarstellung galt einer irreführenden Kampagne der Organisation AVAAZ.Org. Sie hatte offensichtlich Unterschriften für eine Petition gegen die gar nicht existierende drohende Vertreibung gesammelt. Mehr als 800.000 Menschen hatten den Aufruf 'Stopp den Verkauf der Serengeti' unterschrieben.

(Ursprünglich lautete die Petition, die Maasai würden aus der Serengeti vertrieben. Nach der Erklärung des MNRT, in der Serengeti lebten keine Menschen, änderte Avaaz den Wortlaut. Es heißt nun 'aus dem Serengeti Ökosystem'.)

Das MNRT bat die internationale Gesellschaft, ihre Zeit nicht mit der Unterschrift unter etwas, das es nicht gebe, zu verschwenden. Alle, die die Petition unterschrieben hatten, lud der Sprecher der Ministeriums ein, als Touristen Tansania zu besuchen und die Wahrheit über die Naturschutzpläne zu lernen und zu bestätigen, dass die Avaaz-Kampagne falsch ist. Touristen jagten normalerweise in Wildreservaten, nicht in den Ansiedlungen der Bevölkerung. (DN 25./27.8.12; Guardian 16.8.11)

\*

**Unterstützung, Richtigstellung:** Auch lokale Organisationen schlossen sich der globalen Protestkampagne an: *Coalition of Feminist Civil Society* (FENACT), *Tanzania Land Alliance* (TALA), *Pastoralist Indigenous Non-Government Organization* (PINGOS) Forum und *Ngorongoro Non-Government Organization Network* (NGONET). In einer Erklärung der Organisationen heißt es, "wir unterstützen die Avaaz-Kampagne."

Der Streit über das Land, auf dem Maasai leben, begann 1992, als die *Emirate's Ortelo Business Corporation* (OBC) in Loliondo ihr Jagdlager einrichtete. <Siehe Tans.-Inf. 6/93 S. 5; 4/95 S.6; 7/00 S. 3; 4/02 S. 7, 11/09 S. 8>

Die Einwohner hätten sich von der Vertreibung im Jahr 2009 noch nicht erholt, erklärten die Organisationen.

Der DC des Ngorongoro-Distrikts (Arusha-Region) erklärte, es gebe keine Pläne, Maasai zu vertreiben, im Augenblick gehe es lediglich um Planung der Landnutzung. (DN 6.9.12, Arusha Times 8.9.12)

\*

**Unterschiedliche Darstellungen:** *Ortelo Business Corporation* widerlegte die Behauptung, gemeinsam mit dem Staat zwingt sie Tausende von Maasai, ihr Land zu verlassen, plane, es zu kaufen. Tansania lasse überhaupt nicht zu, dass Ausländer Land kaufen. Der OBC-Verantwortliche erklärte, genau wie andere Jagdfirmen arbeite die OBC im Rahmen eines fünfjährigen Konzessions-Arrangements mit Verlängerung. "Von Anfang an waren wir Entwicklungspartner der Bewohner Loliondos. Es gab keine Probleme mit den Menschen in dem Gebiet, in dem wir tätig sind", betonte er.

Ein lokaler Aktivist wirft der Regierung vor, sie plane, für die Jäger der *United Arab Emirates* (UAE) einen 1.500 km<sup>2</sup> großen Korridor zu schaffen. Er sagte: "Die Regierung betont, wir sollen Entgegenkommen zeigen, aber die Leute sagen, sie hätten genug aufgegeben. Den *Serengeti National Park* aufzugeben, war ein lebenslanger Kompromiss. Sie lassen sich nicht noch einmal verdrängen." Ein anderer Verantwortlicher sagte, die letzte Vertreibung war 2009, als Tausende Maasai ihr Land aufgeben mussten. Ein Dozent der *Tumaini University* in Moshi betonte, um den endlosen Landkonflikt in Loliondo zu beenden, müsste die Regierung ein System schaffen, in dem Einwohner, Wildtiere und Investoren in Harmonie leben können.

Vor zwei Jahren schlug die Regierung einen Landnutzungsplan vor, in dessen Rahmen eine Pufferzone zwischen Weide, Wild, Ökosystem und Ökologie geschaffen werden sollte. Aber gestützt von Organisationen der Zivilgesellschaft verwarfen die Einwohner diese Idee.

OBC ist die erfolgreichste Jagdfirma; pro Jahr zahlt sie Tansania an Gebühren für Konzession und Jagdtrophäen etwa 800.000 US\$ (560.000 an die Zentralregierung, 150.000 an acht Dörfer, 109.000 an den Distriktsrat); laut District Commissioner hielt sie sich immer an den Vertrag. zusätzlich finanzierte sie den Bau der Loliondo Sekundarschule, eine Brücke, Gesundheitseinrichtungen u. a. Das Wildschutzgebiet von Loliondo ist eine Pufferzone für den *Serengeti National Park*, der wichtigste Korridor für die Wanderung der Gnus zwischen Maasai Mara, der *Ngorongoro Conservation Area* und dem *Serengeti National Park*.



Seit 1992 jagte die OBC im Gebiet von Loliondo. Doch der Vertrag endete im Dezember 2009 und wurde 2011 erneuert.

Beobachter äußerten, es sei fast unmöglich, dass die Regierung etwas so Lukratives wie OBC verlässt und sich Anderem zuwendet, allein wegen Drucks von außen. (Guardian 8.9.12)

\*

Avaaz betreibt eine internetbasierte Beteiligungsplattform in 14 Sprachen und organisiert globale politische Kampagnen. (aus Wikipedia)

\*\*\*\*\*

### **Gifte, Vergiftungen, *Poison Centre* geplant**

Die *Government Chemist Laboratory Agency* (GCLA) stellte während der letzten 20 Jahre bei der Untersuchung ihr übergebener Proben fest, dass vor allem Pestizide schuld sind, wenn Menschen durch Gift zu Schaden kommen, daneben Alkohol, Alkaloide und Chloroquine. "Suizide sind häufig; und wenn Jugendliche in ein Krankenhaus eingeliefert werden, geht es fast immer um Vergiftung; doch die meisten müssen nicht auf der Intensivstation behandelt werden", berichtete Dr. Mwafulo, Leiter der Notfallabteilung des *Muhimbili National Hospital*. In afrikanischen Ländern sei zufällige Vergiftung viel häufiger als in Europa oder in den USA. Deshalb müsse es ein *Poison Centre* geben, eine Einrichtung, die sich um Vergiftungen kümmert.

Mwafulo berichtete, auch Alkoholmissbrauch sei häufig, aber beängstigender sei, dass er beim Suizid meistens in einer Mixtur verwendet wird. "Beunruhigend ist auch, dass Todesfälle infolge leichter Tranquilizer und Antidepressiva zunehmen", betonte Mwafulo. Das müsse unverzüglich untersucht werden.

Ein Verantwortlicher des Gesundheitsministeriums sagte, ein *Poison Centre* könne den Menschen zeigen, wie sie auf Vergiftung reagieren sollen. Auch könne es über Laborarbeit informieren. Weil es daran fehle, sei es nicht möglich, festzustellen, welches Medikament der vergiftete Patient nehmen soll. Für die Mitarbeiter des Gesundheitswesens sei deren Behandlung eine große Herausforderung. Das *Poison Centre* soll in der GCLA untergebracht und von dieser koordiniert werden.

Es gibt Vorschläge, in Tansania ein Gift-Zentrum der Region Ostafrika einzurichten. Dort könnten Informationen aus vielerlei Quellen über Vergiftungsprobleme in Ostafrika zusammenlaufen, betonte eine Expertin der WHO.

Im Rahmen des Programms, das Land von giftigen Chemikalien zu befreien, wurden 7 t nicht mehr brauchbarer Pestizide gefunden. Mehr als 100 t Pestizide und ähnlichen Stoffe, darunter 350 t Abfälle der Tiermedizin, wurden erfolgreich entsorgt. Dieses Programm wurde 2005 in vielen Ländern Afrikas gestartet, Es ging auch um Bewusstseinsbildung bezüglich Gefährdung durch chemische Mittel. (DN 6.9.12; Citizen 6.9.12)

\*\*\*\*\*

### **Kirchliche Nachrichten**

**Neue ELCT-Diözesen geplant:** Die Synode der *Evangelical Lutheran Church in Tanzania* (ELCT) beschloss, dass sich einige bisherige Missionsgebiete darauf vorbereiten sollen, finanziell unabhängige Diözesen zu werden.

Vom Missionsgebiet Shinyanga sind es 167 km bis Mwanza, dem Sitz der Diözese Ost-Viktoria-see, der Diözese die sich um dieses Gebiet kümmert.

Das Missionsgebiet von Ruvuma ist 237 km, das Missionsgebiet von Mtwara-Lindi 1.001 km, von Njombe, der Zentrale ihrer Diözese, der Süd-Diözese, entfernt.

Um einen anderen Teil des Missionsgebietes Mtwara-Lindi kümmerte sich die Küsten-Diözese; Bis Dar-es-Salaam sind es 160 km. (Uhuru na Amani 1 & 2 2012)

2002 erklärte die ELCT, vor 2025 werde keine Diözese außer den Missionsgebieten geteilt. (MwanaNchi 17.7.02)

\*

**Jubiläum der ELCT:** Die ELCT bereitet sich auf die Feierlichkeiten zu ihrem 50-jährigen Bestehen vor. Am 19.6.63 schlossen sich sieben Kirchen zur ELCT zusammen. Es waren die Lutherische Kirche der Iraqw, die Lutherische Kirche von Nordost-Tanganjika, die Lutherische Kirche von West-Tanganjika, die Lutherische Kirche von Nord-Tanganjika, die Lutherische Kirche von Zentral-Tanganjika, die Lutherische Kirche von Ubena-Konde, die Lutherische Kirche von Uzaramo-Uluguru. Damals gab es 500.000 Mitglieder; 2007 hatte die ELCT 4,6 Mio., 2008 4,9 Mio., 2009 5,3 Mio, 2010 5,6 Mio., 2011 5,8 Mio. Mitglieder.

Die Feierlichkeiten begannen am 17.8.12, den Höhepunkt sollen sie am 23.6.13 in der *Tumaini-University Makumira* erreichen.

Die Kirche plant, in Makumira ein Archiv für die historischen Briefe und Schreiben zu errichten, um zu zeigen, wie die Evangeliumsarbeit geschah und wie sie von der Kirche hier in Tansania betrieben wird.

Vorher soll bei einem Symposium über den Fortgang der Kirche in den kommenden Jahren diskutiert werden. (Uhuru na Amani 1 & 2 2012; ELCT Press Release 20.5.12)

\*

**Sekte '666':** Zwei Verantwortliche der satanischen Sekte '666' wurden von der Polizei verhaftet, weil sie ihre Anhänger daran hindern, ihre Kinder in die Schule zu schicken, in ein Krankenhaus zu gehen, wenn sie krank sind, und Telefon oder Computer zu verwenden. Die Polizei sucht einen weiteren Verantwortlichen. Der District Commissioner des Bukoba-Distrikts (Kagera-Region) sagte, die Regierung werde gerichtlich vorgehen gegen alle, die ein "böses und gefährliches" Evangelium predigen, wie ihren Leuten den Besuch des Krankenhauses zu verbieten. (DN 30.3.12)

\*

**Konflikt zwischen ELCT-Nordost-Diözese und Dorfbewohnern:** In der Tanga-Region beklagten einige Dorfbewohner beim Regional Commissioner (RC), die Kirche besitze ein großes Stück Land, hindere sie daran, Entwicklungsprojekte durchzuführen, z. B. Gesundheitsstationen zu errichten und Schulen auszubauen.

Der Generalsekretär der ELCT-Nordost-Diözese reagierte auf Berichte über diese Klagen und betonte, es gebe keinen Konflikt mit der Regierung. Die Aufgabe der Kirche sei es, den Kommunen, denen sie dient, zu predigen. Die Behauptung, es brauten sich Konflikte mit Dorfbewohnern zusammen, sei falsch. Die ELCT habe unterschiedlichen Gruppen in vielerlei Weise geholfen, z. B. Schulen und Krankenstationen errichtet. Einige Dorfbewohner wollten ihre Aktivitäten auf Land, das seit Jahren rechtmäßiges Eigentum der Kirche sei, ausdehnen. Einen Teil dieses Gebietes habe die Kirche bereits für Entwicklungsprojekte abgegeben.

Der RC versprach, er werde einen Untersuchungsausschuss einsetzen, der in dieser Angelegenheit die Wahrheit herausfindet. (Guardian 10.4.12)

\*

#### **Bischofseinführungen:**

Michael Henry Hafidh wurde als 10. Bischof der *Anglican Church Diocese of Zanzibar* vom Erzbischof der *Anglican Church of Tanzania*, Dr. Mokiwa, eingeführt. An der Feier nahmen der Präsident Sansibars, Dr. Shein, der ehemalige Präsident Mkapa, der Leitende Bischof der ELCT, Dr. Malasusa, Bischöfe der anglikanischen und der katholischen Kirchen und Minister Sansibars teil.

Auf den Tod des Vorgängers im Jahr 2006 folgten Jahre stillen Zwistes in Bezug auf den vakanten Posten. (DN 15./16.4.12)

Pfarrer Amon Manase Kinyunyu wurde zum Bischof der ELCT-Dodoma-Diözese gewählt, Pfarrer Samwel Mshana zu seinem Stellvertreter. Kinyunyu (56) stammt aus Iringa; er studierte Theologie in Mwika, in Makumira und in Mindolo (Sambia). Mshana (50) wurde im Same Distrikt geboren; er studierte Verwaltung, Pädagogik und Theologie.

Kinyunyu übernimmt das Amt von Bischof Ngowo, der während seiner Amtszeit erkrankte. (ELCT Press Release 24.5.12)

Pfarrer Levis Luhuvilo Sanga wurde Bischof der ELCT-Südzentral-Diözese (Njombe-Region). Nach seiner Einführung durch den Leitenden Bischof der ELCT, Dr. Alex Malasusa, führte er Pfarrer Philemon Lutengamaso Kahuka als seinen Stellvertreter ein. (ELCT Press Release 11.6.12)

\*

**Umbettung eines Kardinals:** Im Oktober 2012 soll Laurean Kardinal Rugambwa in die Kathedrale von Bukoba umgebettet werden.

Er war 1997 im Alter von 85 Jahren verstorben und in einer Gemeinde, 15 km von Bukoba entfernt, vorübergehend bestattet worden. Seine Erhebung in das Kardinalskollegium war ein Zeichen dafür, dass die Kirche ihre Schuld der nicht-europäischen Geistlichkeit gegenüber anerkennt und die wachsende Bedeutung der katholischen Gemeinden in den Teilen der Erde, die ehemals die Domäne der europäischen Missionare war.

Kardinal Rugambwa war schon bald ein aktiver Teilnehmer des Zweiten Vatikanischen Konzils. Er betonte auch die Bedeutung der Beteiligung der Laien an der Arbeit der Kirche. "Wo Trennung im täglichen Leben Tatsache ist, müssen wir bereit sein, mit Nicht-Katholiken auf alle mögliche Art zusammenzuarbeiten", betonte er. "Die Kirche ist weder ein Museum noch ein Archiv, sondern ein Lehrmeister für das Leben."

Rugambwa entstammt einer aristokratischen Familie. Im Alter von 8 Jahren wurde er zusammen mit seiner Familie getauft. Nachdem er mehrere Jahre als Missionar in Westafrika gearbeitet

hatte, ging er 1948 nach Rom und schrieb dort seine Doktorarbeit über das kanonische Recht. 1952 wurde er in der Rutabo-Diözese der erste einheimische Bischof. 1960 ernannte ihn Papst Johannes XXIII zum ersten afrikanischen Kardinal. 1968 wurde er Erzbischof von Dar-es-Salaam. Als er das festgelegte Ruhestandsalter von 80 Jahren erreichte, legte er seine Ämter nieder. (DN 22.6./18.9.12)

\*

### **Kirchbauten:**

Bei einer Spendenaktion, bei der 600m/- TSh für den Bau der *St. Andrea Anglican Church* (Dar-es-Salaam) eingehen sollen, sagte der Minister für Ostafrikanische Zusammenarbeit, die Geistlichen hätten Kontakt zu Mio. Menschen. Sie sollten ihren Gläubigen einen gottesfürchtigen Geist einflößen, damit eine verantwortungsvolle Gesellschaft entstehe und die Entwicklung der Nation gefördert werde. (Guardian 3.7.12)

Der Leitende Bischof der ELCT, Dr. Alex Malasusa, weihte die Kirche der Wazo Hill Gemeinde am Stadtrand Dar-es-Salaams ein. Anschließend startete er eine Sammelaktion, bei der 500m/- TSh für ein Gebäude für Kindergottesdienste und Versammlungen eingehen sollen. Der Pfarrer der Gemeinde berichtete, 1967 habe man mit wenigen Christen begonnen, nun betrage ihre Zahl schätzungsweise mehr als 2.000. Er dankte den Christen, dass sie sich seit Beginn des Kirchbaus für diesen einsetzten. (Guardian 10.9.12)

\*

**Tumaini-Universität der ELCT:** Die *Tumaini University Makumira* (TUMA) vereinbarte mit der *Makerere University* (MU, Uganda) und der *Uganda Christian University* (UCU) Zusammenarbeit in Forschung, Verwaltung und akademischer Arbeit. Das sei ein Meilenstein für die Zukunft akademischer Kooperation der Universitäten der Region Ostafrika, sagte Prof. Parsalaw, TUMA-Vizekanzler. Die drei Universitäten wollen Austauschprogramme ihrer Studierenden durchführen, Forschungsarbeiten und akademische Veröffentlichungen austauschen, so wie ihre Curricula harmonisieren. (DN 6.7.12)

Im Oktober wird die *Josiah Kibira University* (JoKUCo) als *Kagera Centre* der *Tumaini Makumira University* offiziell eröffnet. Sie bietet Ausbildung in Pädagogik, Naturwissenschaften und Informationstechnologie an. Die Nordwest-Diözese der ELCT machte aus dem *Nyakato Teachers' College* einen Zweig der *Tumaini University*. Sie trägt ihren Namen zu Ehren Kibiras. Er war als erster Tansanier Bischof dieser Diözese (1964-87) und der erste Afrikaner, der zum Präsidenten des *Lutherischen Weltbundes* gewählt wurde (1972-82). (DN 16.3./16.9.12)

\*

**Swahilisprachige Handreichung für Forschungen:** Dr. Elia Mligo, ein Pfarrer der ELCT, verfasste 'Jifunze Utafiti', wörtlich übersetzt 'lerne Forschung'. Mligo sagte, das Buch helfe den Studierenden, logische Forschungsberichte zu schreiben. "Ich musste dieses Buch schreiben, denn ich hatte Schwierigkeiten, weil ich meine Forschung in der englischen Sprache durchführen musste; ich konnte sie nicht gut genug, dachte, wenn ich Swahili verwenden könnte, hätte ich mehr Selbstvertrauen, und ich meine, viele Tansanier haben das selbe Problem", sagte er, einige Länder, verwendeten bis heute vom Kindergarten bis zur Universität ihre eigene Sprache, z. B. Deutschland, die skandinavischen Länder und Frankreich. (Guardian 12.7.12)

\*

### **Aktionen für den Frieden:**

Einige tansanische Bischöfe organisierten ein *Love Tanzania Festival*, um Einigkeit, Frieden und Harmonie unter den Tansaniern zu stärken. Durch Sport und Spiele sollte die tansanische Jugend Selbstvertrauen entwickeln können. Bischof Malasusa lud alle Tansanier ein, in Scharen zu kommen, ungeachtet ihrer Religion und ihrer kulturellen Prägung.

Ein Vertreter der *Pentecostal Fellowship Church* sagte, Hunderte von Kirchen seien beteiligt. Tausende von Bedürftigen konnten eine Brille bekommen. Tansanische und ausländische Künstler machten Musik. Die Kinder wurden von Sportlern unterhalten. (Guardian 16.3.12)

Repräsentanten der Religionsgruppen gründeten ein Friedenskomitee. Scheich Alhaj Musa Salum ist Vorsitzender. Das Komitee riet der Regierung, die Kontrolle zu behalten bei Streitigkeiten wegen religiöser oder ethnischer Unterschiede, denn diese könnten Frieden und Harmonie des Landes zerstören; er ermahnte die Geistlichen, die Menschen ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer religiösen oder volksmäßigen Zugehörigkeit zusammenzubringen. Der Stellvertretende Vorsitzende, Pfarrer George Fupe, erklärte, er sei glücklich, dass es unter den Tansaniern trotz ihrer unterschiedlichen religiösen und volksmäßigen Zugehörigkeit Einigkeit gebe. (Guardian 1.8.12)

\*

**Konferenz der African Girls Brigade** (GB): Die *Anglican Church Mara Diocese* war eine Woche lang Gastgeberin für die 120 Teilnehmerinnen aus mehreren Ländern Afrikas. Es ging um Herausforderungen, mit denen die afrikanischen Mädchen konfrontiert werden, und darum,

christliche Werte und Leitungsfähigkeiten zu entwickeln, damit sie verantwortungsbewusste Frauen werden, die einen Beitrag leisten für die Gemeinschaft, die Nation und die Erde. Auch 130 Mädchen aus Musoma konnten teilnehmen. (DN 14.8.12)

\*

**Ablehnung wegen Lautstärke:** Ein Pfarrer der religiösen Gruppe *Samaria Temple Gospel in Dar-es-Salaam* predigt mit so viel Vehemenz, wie jemand, der arme Seelen vor der Vernichtung durch den Teufel retten will. "Praise the Lord!", schreit er, und die Mitglieder rufen laut "Amen!"

Dort wohnende Einwohner erklären resolut ihre Abneigung. "Wir wollen sie nicht, weil sie hier eingedrungen sind. Früher war das eine Müllhalde, aber man sagte, wir sollten unsere Abfälle nicht mehr hier hinwerfen, damit das ein Spielplatz für unsere Kinder wird", berichtete einer der Bewohner. Dort, wo die Kinder spielen sollten, tönen Predigten, fromme Lieder und laute Musik fast die ganze Woche. Man streite sich nicht, weil sie Christen sind, aber dieser Platz soll ein offenes Gelände bleiben, betonen die Einwohner. "Sogar die *Tanzania Assemblies of God* in der Nachbarschaft wollen die Leute weg haben", sagte einer.

"Sie lehnen uns ab, weil sie Muslime sind", vermutet ein Pfarrer. "Wir sind friedliebende Leute." und man werde später wegziehen. (DN 26.8.12)

\*

**Aktion der *The Synagoge Church of all Nations* (SOAN):** Sechs Evangelisten des selbst-ernannten Propheten TB Joshua von SOAN, in Nigeria beheimatet, weilten vier Tage in Tansania, um mit etwa 400 Tansaniern zu sprechen, die wollten, dass der Prophet für sie bete. Nur diejenigen, die bei einem Interview akzeptiert wurden, können auf Einladung TB Joshuas nach Nigeria reisen.

Außerdem hielten die Evangelisten evangelikale Gottesdienste und trafen SOAN-Anhänger. (DN 24.8.12)

\*

**Opposition gegen Bischof:** 24 Pfarrer der *Anglican Victoria Nyanza Diocese* forderten ihren Bischof Bonface Kwangu auf, sofort zurückzutreten. Sie seien dazu gezwungen, um die Kirche vor weiterem Zerfall zu bewahren, erklärten sie. Während seiner 5-jährigen Amtszeit habe Kwangu die Kirche zu einem Trümmerfeld gemacht, denn ihm fehle Führungsqualität. Er habe gegen wichtige Punkte der Verfassung der Diözese verstoßen, die anglikanische Messe so verändert, dass sie ins System der Pfingstkirche passe, was die Existenz der anglikanischen Kirche im Gebiet am Viktoriasee gefährde; den Angestellten habe er befohlen, den roten Teppich am Altar zu entfernen, denn unter ihm sei ein magischer Zauber. (Citizen 4.9.12)

\*

**Symposium der *Seventh Day Adventist Church*:** Präsident Kikwete eröffnete das Symposium der *Seventh Day Adventist Church* mit dem Thema 'Better Living Symposium 2012'. Auch andere führende Regierungsleute nahmen teil. Man sprach über ein besseres Leben, über Fragen, die die Welt von heute betreffen, und beriet, wie es weitergehen soll. (DN 5.9.12)

\*

**Konferenz der Spiritaner:** Die *Congregation of the Holy Ghost* hielt ihr *20th General Chapter* im *Stella Maris Hos-tel* in Bagamoyo (Küsten-Region). Diese einen Monat dauernde Konferenz mit 115 delegierten *Holy Ghost Fathers*, auch Spiritaner genannt, aus aller Welt findet heuer zum ersten Mal in Afrika statt. Bei der Eröffnungszereemonie wurde die Ankunft der ersten Missionare vom Spiritaner Bischof Shao von Sansibar und vier Personen, die die zwei Schwestern und zwei Katechisten, die damals ankamen, darstellten, aufgeführt. Sie waren vor 144 Jahren von Sansibar her mit einem vom Wind getriebenen Boot gelandet. Ein Grundstück, das man ihnen gab, mussten sie roden und einebnen, ehe sie ein Haus errichten konnten.

Bagamoyo diente als Sklaven-Markt.

Die erste Tat der Spiritaner war die Befreiung der Sklaven, sie zu Christen zu machen und zu unterrichten, damit sie in Würde leben könnten. Seit 1863 hatten die *Holy Ghost Fathers* auf Sansibar gearbeitet. Nun verbreiteten sie den christlichen Glauben auf dem Festland; bauten Kirchen, Schulen und Gesundheitszentren in den Gebieten von Arusha, Kilimanjaro, Morogoro und Tanga, und in Mombasa, Machakos und Nairobi in Kenia. Sie halfen den Weißen Vätern, ihre Reise zu den Großen Seen, sowie den Benediktinern, ihre Reise in den Süden vorzubereiten.

Auch Präsident Kikwete nahm an den Feierlichkeiten teil. Er sagte, seine Regierung werde die Spiritaner auch weiterhin unterstützen und mit ihnen zusammenarbeiten. Sie sollten ihre gute Arbeit in Bildung, Gesundheitsversorgung und anderen sozialökonomischen Diensten fortsetzen. Der ehemalige Präsident Benjamin Mkapa stiftete zwei Rinder für die Bewirtung der Gäste. Er war einst Schüler der Sekundarschule der *Holy Ghost Congregation*. (DN 7./30.6./14.7.12)

\*\*\*\*\*

**Welche Tiere Dar-es-Salaamer Kinder am besten gefallen**

**Derick** (5): Am liebsten mag ich das Zebra, weil es Gras frisst. Und es ist sehr groß. Es ist das einzige Tier, das schwarz und weiß ist. Andere Tiere kann ich nicht leiden, weil sie keine schöne Farbe haben.

**Samwel** (5): Ich mag Hunde, weil sie schneller sind als andere Tiere.

**Trish** (6): Ich mag Zebras, weil sie eine schöne Farbe haben. Die Zebras laufen meisten mit anderen herum und fressen mit anderen.

**Preicious** (4): Ich mag den Elefanten, weil er sehr groß ist und riesige Ohren hat, die wie ein Schirm sind. Ich mag zuschauen, wenn er mit seinem Rüssel Essen sammelt und frisst. Ich mag auch Giraffen, weil sie groß sind.

**Rahim** (5): Ich mag Zebras, weil sie smart sind. Andere Tiere waschen sich nicht. Auch meine Freunde mögen Zebras, weil sie sauberer aussehen als andere Tiere.

**Kauthar** (6): Ich mag Kaninchen, weil sie so leicht rauf und runter hüpfen können. Kaninchen sind kleine Tiere mit schönen Farben, und Kinder wie ich können mit ihnen zu Hause spielen.

**Agrey** (4): Ich mag Elefanten am liebsten, weil sie groß sind. Der Elefant läuft auch langsam und würdevoll. (Guardian 13.9.11)